

Die Zeitschrift „Handsclag“ und der norwegische Widerstand

Dr. Günther Neumann

Jeder erfahrene Schatztaucher weiß, dass er eine gute Ausrüstung braucht – und viel Erfahrung, um unter den vielen Fundstücken die wahren Schätze ausmachen zu können. Manfred Dammeyer, Mitglied unserer Vereinigung, verfügt über beides, um aus der schier überquellenden historischen Überlieferung zum Zweiten Weltkrieg einen ungehobenen Schatz heben zu können, den die bisherige Geschichtsschreibung weitgehend (und die deutsche

insbesondere fast gänzlich) übergangen hat: die Unterstützung des norwegischen Widerstands gegen die NS-Besatzungsmacht und ihre norwegischen Handlanger unter ihrem sprichwörtlich gewordenen Anführer Quisling durch die in Schweden produzierte Zeitschrift „Håndslag“ („Handsclag“). Was diese Aktionen für deutsche Augen besonders interessant macht, ist die Person eines der drei Hauptakteure: Willy Brandt.

Manfred Dammeyers gute Ausrüstung besteht zum einen in seinen Sprachkenntnissen: Er spricht sowohl Schwedisch als auch Norwegisch. Die Erfahrung im politischen Feld hat der Sozialwissenschaftler und Historiker in langen Jahren als Landtagsabgeordneter bis zum Fraktionsvorsitzenden, Minister und Europapolitiker in NRW und im innerparteilichen Diskurs der SPD erworben. »

» Die geringe Beachtung der Mitwirkung an der Zeitschrift „Håndslag“ durch Brandts Biografen ist wohl vor allem deren fehlenden Sprachkenntnissen zuzuschreiben. Allerdings verweist Dammeyer zu Recht darauf, dass Brandt in persona angesichts der gegen ihn in der Adenauer-Zeit laufenden Kampagnen als Emigranten und norwegischen Uniformträger diesen Teil seiner Aktivitäten während des Dritten Reichs (und das heißt bei ihm immer: als dessen aktiver Gegner) nicht sehr herausgestellt hat.

Von Schweden aus den norwegischen Widerstand gegen die Besatzungsmacht zu unterstützen, war ein fortwährender Balanceakt gegenüber den schwedischen Autoritäten, die ihrerseits darauf bedacht waren, dem Großdeutschen Reich keinen billigen Vorwand zu liefern, die schwedische Neutralität militärisch zu beenden. In den ersten – siegesbetonten – Jahren des Kriegs wäre womöglich mit einer inner-schwedischen Unterstützung deutscher Okkupanten nach Art der Quisling-Bewegung zu rechnen gewesen.

Eine unbedingte Notwendigkeit war die presserechtliche Verantwortlichkeit eines schwedischen Staatsbürgers. Es war von grundlegender Bedeutung, dass hierfür mit Eyvind Johnson ein schon bekannter und angesehener Autor gewonnen werden konnte – hierdurch konnten Kontakte auch außerhalb der Arbeiterbewegung gehalten werden. Die wesentliche politische Unterstützung kam jedoch aus der schwedischen Arbeiterbewegung, die gleichzeitig Unterschlupf und Heimstatt der in Schweden lebenden sozialistischen Exilanten aus Deutschland und den besetzten europäischen Ländern war.

Johnsons Leitartikel waren als einzige (von einigen wenigen Gastbeiträgen ab-

gesehen) auf Schwedisch verfasst und namentlich gekennzeichnet. Die inhaltliche Arbeit lag bei Torolf Elster und Willy Brandt, von denen der Ertere die Rubrik „Kriegsübersicht“, Letzterer die Rubrik „Norwegische Heimatfront“ übernahm. Dies wurde vom 1. Juni 1942 bis zum 15. Juni 1945 mit bewundernswerter Kontinuität mit zweiwöchigem Erscheinen und 16 Seiten Umfang durchgehalten. Zur besseren Schmuggelbarkeit war die Zeitung kleinformatig (oktav/A5) und auf dünnem Papier gedruckt – einige Transporteure bezahlten dennoch ihre Mitwirkung mit dem Leben. Wichtige Unterstützung kam durch Eisenbahner; auch ein dem 20. Juli nahestehender deutscher Aufsichtsbeamter des Bahnwesens (Theodor Steltzer, erster Nachkriegs-Ministerpräsident von Schleswig-Holstein, Mitbegründer der CDU) hat keinen geringen Beitrag zur erfolgreichen Verbringung von Schweden nach Norwegen geleistet.

Motto der Zeitschrift war „Fakten und Orientierung für Norweger“. Grundlagen der Orientierung waren Roosevelts Vier Freiheiten und die Atlantik-Charta. Diesem Motto und der Absage an jeglichen Aktionismus sind die Autoren konsequent treu geblieben – was insbesondere Brandt Anfeindungen von kommunistischer Seite in Norwegen eingebracht hat. Für eine Zeitschrift dieses Formats und dieser Zielsetzung erstaunlich sind die umfangreichen systematischen Darlegungen, was nach dem – mit Sicherheit zu erwartenden – Sieg der Alliierten in Norwegen, aber auch in der Welt und insbesondere in der Mitte Europas geschehen werde. Durch eine einseitige Auswahl dieser Teile in späteren Publikationen wurden die Deutschland-bezogenen Überlegungen überbetont; die Zeitschrift hat aber die globale Entwicklung stets strikt aus dem Blickwinkel ihrer Bedeutung für Norwe-

gen und den inneren Kampf gegen die Besatzer und ihre Helfershelfer betrachtet und dargestellt.

Die konsequente Orientierung von Dammeyers Schrift an der Chronologie der Zeitschrift macht deren innere Entwicklung und die Entwicklung der politischen Voraussetzungen für den norwegischen Widerstandskampf unmittelbar erfassbar. Die notwendigen Erläuterungen der historischen Hintergründe gibt Dammeyer jeweils in eingeschobenen eigenen Beiträgen an den jeweils vom Zeitverlauf geeigneten Stellen; die Verwendung einer anderen Schrifttype ist dabei hilfreich. Dass er im Falle Eyvind Johnsons, des späteren Literatur-Nobelpreisträgers, dessen Verarbeitung der aktuellen Zeitläufe in der Romantrilogie „Krilon“ heranzieht, um dessen politische Position in einem anderen Medium erkennbar zu machen, bringt eine zusätzliche, erweiternde Dimension für die Gesamtdarstellung – hier macht sich der langjährige Erwachsenenbildner und Hochschullehrer bemerkbar.

Die detailreiche Darstellung der Quelle „Håndslag“ und die faktenreiche, aber immer zurückhaltende Ergänzung und Kommentierung durch Manfred Dammeyer ist sehr lesenswert; auch wenn es nicht dessen Hauptziel ist, eröffnet der Band zudem einen erweiterten Blick auf einen der bedeutendsten Akteure der „alten“ Bundesrepublik: Willy Brandt. Wahrlich ein Beitrag im Sinne unserer Vereinigung: Gegen Vergessen – Für Demokratie e. V. ■

Dr. Günther Neumann ist stellvertretender Sprecher der RAG Rhein-Ruhr West.

Manfred Dammeyer

Handsclag. Eyvind Johnson – Torolf Elster – Willy Brandt und ihre Widerstandszeitung aus Schweden für das von den Nationalsozialisten besetzte Norwegen.

Metropol Verlag, Berlin 2015

Broschierte Ausgabe, 432 Seiten • ISBN 978-3-89472-239-5 • 29,90 €

